

Ottendorfer Zeitung

Bezugspreis:
 Vierteljährlich 1,20 Mark frei ins Haus.
 In der Geschäftsstelle abgeholt viertel-
 jährlich 1 Mk. Einzelne Nummer 10 Pfg.
 Erscheint am Dienstag, Donnerstag
 und Sonnabend Nachmittag.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Anzeigenpreis:
 für die kleinspaltige Korpus-Zeile oder
 deren Raum 10 Pfg. — Im Reklameteil
 für die kleinspaltige Petit-Zeile 25 Pfg.
 Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.
 Beilagegebühren nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Buchdruckerei in Groß-Okrilla.

Verantwortlich für die Redaktion H. Rühle in Groß-Okrilla.

Nummer 9

Mittwoch, den 22. Januar 1913

12. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Hundesteuer betreffend.

Alle Hundebesitzer in hiesiger Gemeinde werden nach § 3 des Gesetzes vom 18. August 1908 in Verbindung mit § 3 der Ausführungsverordnung zu diesen Gesetzen aufgefordert, die am 10. Januar ds. Js. in ihrem Besitze befindlichen Hunde bis spätestens

zum 31. ds. Mts.

schriftlich oder mündlich, ungeachtet der durch den Schuttmann vorzunehmenden Nachaufzeichnung, hier anzuzeigen.

Die Hundesteuer fürs laufende Jahr ist am 31. Januar ds. Js. bei der hiesigen Gemeindesteuerkasse gegen Entnahme der Hundesteuerkarte zu entrichten.

Nach Fristablauf beginnt das geordnete Vortreibungsverfahren. Hinterziehung der Steuer wird mit dem dreifachen Satze der in § 1 des Hundesteuer-Regulativs festgesetzten Weisung bestraft.

Ottendorf-Morkisdorf, den 6. Januar 1913.

Der Gemeindevorstand.

Holz-Versteigerung.

23. Januar 1913, vorm. 9 Uhr. Königsbrunn, Hotel schwarzer Adler.
 3358 w. Stämme 11/86 cm, 126 h, 2783 w. Klöcher 11/39 cm, 30 Durchstangen.
Vormittags 10 Uhr: 16 Km. Scheite, 189 Km. Knäppel, 42 Km. Keste, 1200 Km. w. Reisig, 916 Km. Stöcke. Aufbereitet Schläge Abt. 27, 40, 84, einzeln Abt. 73.

Agf. Forstrevierverwaltung Dausnig.

Agf. Forstrentamt Dresden.

Neuestes vom Tage.

Ueber die Antwortnote der Türkei auf die Kollektivnote der Mächte soll die türkische Nationalversammlung, die in Konstantinopel zusammentritt, entscheiden. Der türkische Kreuzer „Samidije“ ist in den Suezkanal eingelaufen, um in das Rote Meer zu gelangen.

Deutliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 21. Januar 1913.

Bei vielen militärpflichtigen jungen Leuten besteht die irrige Ansicht, daß falls sie einmal als Muttererzähler, als Leiter eines Geschäfts, wegen Berufsbildung oder aus sonst einem anderen Grunde von der Ersatzkommission zurückgestellt worden sind, den Zurückstellungsantrag nicht zu wiederholen haben. Diese Zurückstellung ist aber nur für das Jahr von Wirkung, für das der Militärpflichtige, die im vorigen Jahre zurückgestellt worden sind, auch in diesem Jahre einen Antrag um Zurückstellung eingureichen, und zwar spätestens bis zum Tage ihrer Bestellung.

Der Guckkasten rechtfertigt mit seiner Nummer 2 die Erwartung, die die textlich und illustrativ glänzende ausgestattete Nummer 1 des neuen (8.) Jahrganges geweckt hat. Ueberhard König schildert in einer humoristischen Skizze einen sonderbaren Physiognomiker, an dem sich sicherlich viele Leser herzlich erfreuen werden. Eine Grotteske von einer verblüffenden Wirkungskraft entwirft Erich Petersson in dem „Amulett des Fliegens“ und die Tüden eines Ziegenbocks stoßen jeden Friesgram unbarmherzig in den Sand. Unter den Bildern festelt das Titelbild von L. Wieden, Wien, „Portrait im alten Kostüm“ durch seine vornehme Auffassung und Farbgebung. Eine Winterdichtung von aparten Reiz ist das stimmungsvolle Architekturbild von L. Blumer, Alt-Strasbourg; Münster Hohenschloß. Eine Novelle erzählt P. Anauß, Reveslaer in seinem bunten Blatt „Wenn der Abend steigt“. Ausgewählt wie immer sind auch diesmal wieder die Schürren und Wisse, formvollendet ist die Lyrik, die übrigens in den nächsten Nummern durch erste Namen Ernst Zahn, Herman Hesse, Carl Bach u. a. m. vertreten sein wird.

Dresden. Wie wir kürzlich meldeten, war in der Nacht zum Hohenjähre in der Villa des Kontors und Pianoortefabrikanten Ködnisch in der Jägerstraße ein großer Juwelen- und Schmuckdiebstahl verübt worden. Als Täterin kam die 25 Jahre alte, aus Hohenhausen i. B. gebürtige Anna Chortawa in Betracht, die sich am 1. Dezember bei genannter Herrschaft als Köchin vermiethet hatte. Einer jedoch aus Prag kommenden Nachricht zufolge gelang es der dortigen Polizei gestern die Diebin zu ermitteln und festzunehmen. Sämtliche gestohlene Sachen wurden bei ihr aufgefunden.

Sonntag nachmittag schoß an der Floßhofstraße ein Klempnergehülfe mit einer Luftbüchse nach der Lokomotive eines dort haltenden Güterzuges, wobei er den Heizer der Maschine und Wein traf. Der Täter wurde zur Anzeige gebracht.

Gestern früh nach 7 Uhr versuchte ein 17-jähriges Dienstmädchen auf der Dürerstraße sich mit Gas zu vergiften. Die Feuerwehr wurde gerufen und hatte mit ihren angelegtesten Wiederbelebungsversuchen Erfolg. Darauf wurde das Mädchen mittels Automobil nach dem Johannisstädter Krankenhaus gebracht.

Die Rekrutenbesichtigungen der Trupps der Garnison Dresden finden in diesem Jahre in der Mitte und in der zweiten Hälfte des Februar statt. Beim Pionierbataillon erfolgen jedoch die Besichtigungen in den beiden letzten Tagen des Januar.

Von einem Privatautomobil abersahren wurde auf der Proger Straße ein achtjähriger Knabe und dabei ziemlich schwer am Kopfe verletzt. Auch klagte der Knabe über Schmerzen im Leibe. Der Knabe wurde in dem Automobil zur ersten Hilfeleistung nach der Sonntagswoche auf der Wallstraße und später in die elterliche Wohnung nach einem Vorort Dresden gebracht.

In den letzten Monaten trieb in Vorstadt Striesen eine Eintreiberbande ihr Unwesen, die sich als Feld ihrer Tätigkeit ausnahmslos solche Fabrikantore auswählten, die sich in Hinterhäusern befanden. Die Eintreiber, denen unter anderen ganz erhebliche Geldebeträge in die Hände gefallen sind, gingen mit größter Unverschämtheit zu Werke. Sie erbrachen Türen, Fenster und deren Gitter, sowie alle in den Kontoren aufgestellten Pulver, Schränke, Kästen usw. und zerhackten an mehreren Stellen, an denen ihre Tätigkeit einen klingenden Lohn nicht fand, sogar die

Gasleitungen in der Erwartung, daß sich das ausströmende Gas durch einen Umstand entzünden und dadurch eine, die betreffenden Kontore verwüstende Explosion hervorgerufen werden würde. Nunmehr hat die Kriminalpolizei einen 24-jährigen Kellner Albert Sch., einen 23-jährigen früheren Kutcher und Pferdewärter Friedrich Wilh. P. und den 24-jährigen Hotelbedienten Emil Dolar P., sämtlich von hier, ermittelt und hinter Schloß und Riegel gebracht. Während die Festnahme der beiden erstgenannten Eintreiber bereits am letzten Mittwoch geglückt war, hatte sich der dritte Verbrecher seiner Festnahme durch eine plötzliche Flucht nach Berlin entzogen. Als er am vergangenen Sonntag hier zurückkehrte, hestete sich die Kriminalpolizei sofort an seine Fersen, wodurch die Festnahme des gefährlichen Burschen Sonntag morgen möglich wurde. Bezeichnend für die Gefährlichkeit der Eintreiber ist der Umstand, daß sie für die nächste Zeit einen Einbruch in die städtische Sparstoffanstalt Gruna geplant hatten. Die Eintreiber hatten ihr Domizil in einer eleganten Wohnung der Südvorstadt aufgeschlagen und wohnten dort unangemeldet. Die gestohlenen Geldbeträge hatten sie mit Frauenpersonen in Saas und Brauns durchgebracht, wobei Automobilfahren und Reisen in die Reichshauptstadt nicht fehlten. In der Wohnung wurde eine ganze Bibliothek Schundromane und Kriminalgeschichten beschlagnahmt. Der größte Teil der gestohlenen Sachen, darunter ein am 14. Januar d. J. gestohlener Herrenpelz im Werte von 1000 Mk. konnte wieder herbeigeschafft werden. Mit der nunmehr erfolgten Festnahme der gefährlichen Burschen finden bis jetzt 16 in Dresden ausgeführte Einbrüche und ein Ende Dezember 1912 in das Kontor einer Tischlerei in Blajewitz verübter Einbruchdiebstahl ihre Beendigung.

Die Herrenmählschneider in Dresden sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Der seit vier Jahren gültige Tarifvertrag ist auf Ende Februar gekündigt worden. Gegenwärtig schwebt Verhandlungen mit dem Arbeitgeberverband über einen neu abzuschließenden Vertrag.

Kadeberg. Am Freitag nachmittag in der fünften Stunde entstand in einem Hause der Friedrichstraße ein Stubenbrand, der leichtschlimme Folgen haben konnte. Ein 3 1/2-jähriges Kind hatte mit Streichhölzern gespielt, wodurch die Gardinen in Brand gerieten. Das Feuer griff auch auf die Betten über, in dem ein 6-jähriger kranker Knabe schlief, der zweifellos erstickt wäre, wenn nicht durch zwei hinzukommenden Kindern die Mutter, die in der Küche beschäftigt war, und nichts von dem Feuer bemerkt hatte, gerufen worden wäre.

Glashütte. Infolge Scheuens vor einem Automobil gingen auf der Müglitztalstraße zwei Pferde durch und rasten, nur den vorderen Teil des Wagens mit sich führend, durch die Stadt. In der Nähe der Uhrmacherstraße wurde die 83-jährige Bewohnerin des Armenhauses Kadner umgerissen und sehr schwer verletzt. Nach wenigen Stunden wurde die Bedauerwerte von ihren Leiden durch den Tod erlöst.

Wilsdruff. Nachts sind im Konsumverein Reihner Straße und im Kontor der Wollfabrik Klein Einbrüche verübt worden. In ersterem Beschätze wurden Kleidungsstücke, Stoff und Nahrungsmittel, im letzteren Falle Brief- und Wechselstempelmarken entwendet. Zwei unbekannt Personen kommen in Frage.

Nieder-Rabenstein. Eine Wertsteigerung von rund 300 Prozent wurde in diesen Tagen beim Verkauf des Rittersgutes Niederrabenstein erzielt. Der Besitzer Hensel lautete das Gut im Jahre 1904 für 365 000 Mark. Das gleiche Objekt verkaufte er jetzt, ohne daß eine Erweiterung stattgefunden hat,

an einen Herrn Riedel für über eine Million Mark.

Leipzig. Der Geschäftsführer des Vereins Stadtbriefbeförderung in Leipzig, Kaufmann Grütter, wurde zu 1200 Mk. Geldstrafe verurteilt, weil er sich eines Verstoßes gegen das Postgesetz schuldig gemacht hatte. Die Bestimmungen der Postnovelle vom 20. Dezember 1899 gehen dahin, daß auch Anstalten zur gewerbsmäßigen Einammlung, Beförderung oder Vermittlung von unterschlossenen Briefen, Karten, Drucksachen und Warenproben, die mit der Aufschrift bestimmter Empfänger versehen sind, vom 1. April 1900 nicht mehr betrieben werden dürfen. Nach dem Anklagebeschlusse hat aber trotzdem der verurteilte Geschäftsführer unter dem Deckmantel des genannten Vereins derartige Sendungen eingesammelt und bestellt.

Espenhain. Nachts zwischen 2 und 3 Uhr kamen in einem Automobil 3 Offiziere des Karabiner-Regiments in Borna von Leipzig gefahren, um nach Borna zurückzufahren. Auf der Landstraße zwischen Bestewitz und Espenhain begegnete dem Automobil ein Botenfuhrwerk, das aus der Fahrt nach Leipzig begriffen war. Der Fuhrmann hat anscheinend erst im letzten Moment das Signal gehört. Darüber erschrocken, ergriff er einen falschen Fägel und lenkte, um auszuweichen, nach der verkehrten Straßenseite. Der Chauffeur versuchte dann, nach der anderen Seite zu fahren, um einen Zusammenstoß zu vermeiden. Bei dieser Gelegenheit öffnete sich die Tür des Autos und schlug gegen einen Baum. Durch den dadurch veranlaßten Rückverlor der Chauffeur die Steuerung, das Automobil fuhr gegen eine Telegraphenstange und geriet dann im Strazengraben. Die Insassen hatten noch die Geistesgegenwart herauszuspringen. Der Chauffeur erlitt dadurch einige geringfügige Verletzungen. Der ganze Vorderteil des Autos wurde völlig zerstört. Ein Vastanto des benachbarten Kohlenwerkes „Margaretha“ beschränkte hierauf das unsaherbar gewordene Auto nach Leipzig zurück. Die Offiziere gelangte zu Fuß nach Borna.

Torgau. Kam da ein junges Mädchen in den Laden des Fleischermeister Gustav S. in Torgau und bat für einen anderen dortigen Fleischermeister R. um eine Kalbskeule. Da sich die Fleischer hier untereinander aus-helfen, erlangte sie anstandslos die Keule. Auch bei dem Fleischermeister Sr. erschien das Mädchen und fragte nach einer Kalbskeule für „ihren“ Meister. Da eine solche aber gerade nicht vorhanden war, nahm sie eine Schweinskeule mit. Am Abend haben die Fleischer Innungsvorstellung und dort fragte einer der Betreffenden, wie denn die Keule gewesen sei. Allgemeines Erstaunen, denn der Fleischermeister hatte gar nicht um eine Keule gebeten. So kam der Schwindel heraus und ihn konnte nur ein mit den Verhältnissen Vertrauter verübt haben. In Verdacht, in Verbindung mit dem Mandorv zu stehen, kam ein Fleischergehilfe, der bei den betreffenden Fleischermeistern gelernt bezw. gearbeitet hatte und demnächst heiraten wollte. Denn für einen festlichen Zweck konnten ja nur zwei Keulen auf einmal gebraucht werden. Bei seiner Braut P. in Widenhain bei Torgau wurde bald durch die Polizei Hausdurchsuchung gehalten und siehe da, man förderte sogar drei Keulen zuwege. Auch bei einem dritten Fleischermeister war der Schwindel mit Erfolg verjacht worden. Die P. wurde auch als Bestellerin wiedererkannt. So dürften die Hochzeitsbraten teurer zu stehen kommen, als man dachte.

Radeberger „Wolken“-Seifen
 Toilette- und
 Wuschpulver
 Bleich- Seifenstücken
 Ernst Gärtners Seifenfabrik Radeberg

